

mobil

GRENZGEBIETE
**UNTERWEGS IM
GRÜNEN BAND**

BÜCHERTREND
**WELCHE HEIMAT
HÄTTE SIE GERN?**

NIX MIT SPIESSIG!
**VERTEIDIGUNG
DES PARTNER-
LOOKS**

Plötzlich Superheld

Wieso lacht auf einmal das halbe Land über **Luke Mockridge**?

Und wieso alle anderen nicht? Zu Gast hinter den Kulissen von Deutschlands aufregendster Comedy-Show.

Plus: Sechs weitere junge Komiker, die jetzt jeder kennen sollte

DIE DEUTSCHE HEILUNG

Bis zum Mauerfall vor 30 Jahren litten Ost und West unter der Teilung

Für die Natur ist der fast 1400 Kilometer lange Ex-Todesstreifen heute ein Glücksfall

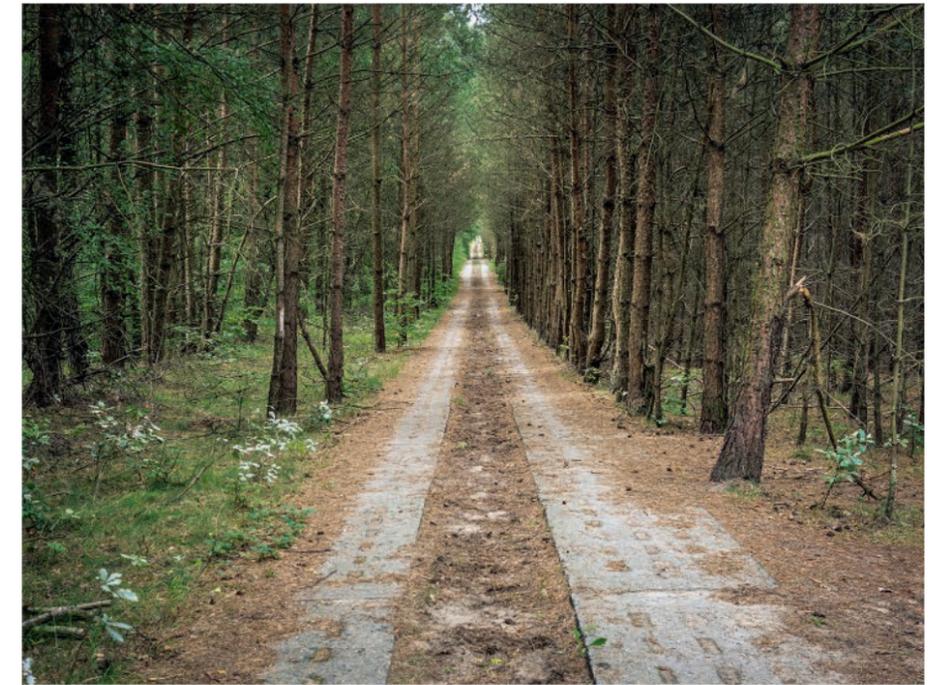
REDAKTION: WIEBKE HARMS, MARIA TIMTSCHENKO

FOTO: MARIO GOLDSTEIN

Da ist Gras drüber gewachsen: Zwischen den Bäumen bei Wendehausen ist der Verlauf der innerdeutschen Grenze trotzdem noch gut zu erkennen. Links war die DDR und rechts die BRD



Der Wachturm gehört zu einem etwa 100 Meter langen Stück wieder aufgebauter Grenzanlagen im Deutschen Museum im thüringischen Mödlareuth



Auf dem Kolonnenweg aus Lochbetonplatten patrouillierten die Grenzposten. Er ist über lange Strecken gut erhalten, so wie hier nordöstlich von Lübeck

1393 Kilometer maß die innerdeutsche Grenze, vom Vogtland bis an die Ostsee

578 Wachtürme säumten die Grenzanlagen, die der Kolonnenweg verband



Ein Mann, ein Hund, ein Weg: 100 Tage lang wanderte der Abenteurer Mario Goldstein das Grüne Band entlang. Mal direkt an Zaunresten, mal auf Umwegen. DB MOBIL zeigt exklusiv Bilder aus seinem Buch. Mehr davon ab Seite 50

Die Panzersperren stehen im Grenzdenkmal Hötensleben in Sachsen-Anhalt so eng, dass nicht einmal ein Trabbi hindurchgepasst hätte. Hinter dem Wall begann die BRD



FOTOS: RAMONA GOLDSTEIN (2), ERIC FRESIA, MARIO GOLDSTEIN



44 000 Soldaten hielten Wache. Sie hatten den Befehl, auf Flüchtlinge zu schießen

Neben dem Kolonnenweg war der Boden freigeräumt und geharkt: der Todesstreifen

Zwischen Leisterförde in Mecklenburg-Vorpommern und Bröthe in Schleswig-Holstein erinnert das „Gartenschläger Eck“ an einen der vielen Grenztoten: Michael Gartenschläger wurde 1976 erschossen, als er vom Westen aus (rechts im Bild) versuchte, eine Selbstschussanlage abzubauen. Die BRD hatte ihn fünf Jahre zuvor aus einem DDR-Gefängnis freigekauft

FOTO: ERIC FRESJA

Auf dem Brocken (r.) standen einst Abhöranlagen. Jetzt befinden sich dort ein Sendeturm, ein Hotel und eine Wetterstation. Grastepich über dem Kolonnenweg im Schiefergebirge (u.)



Reiseglück oder nur Glück gehabt?

Was immer auf Ihrer Bahnreise passiert, wir schützen Sie vor finanziellen Risiken und helfen weiter.



Der Kolonnenweg aus Lochbetonplatten hat an vielen Orten die DDR überdauert



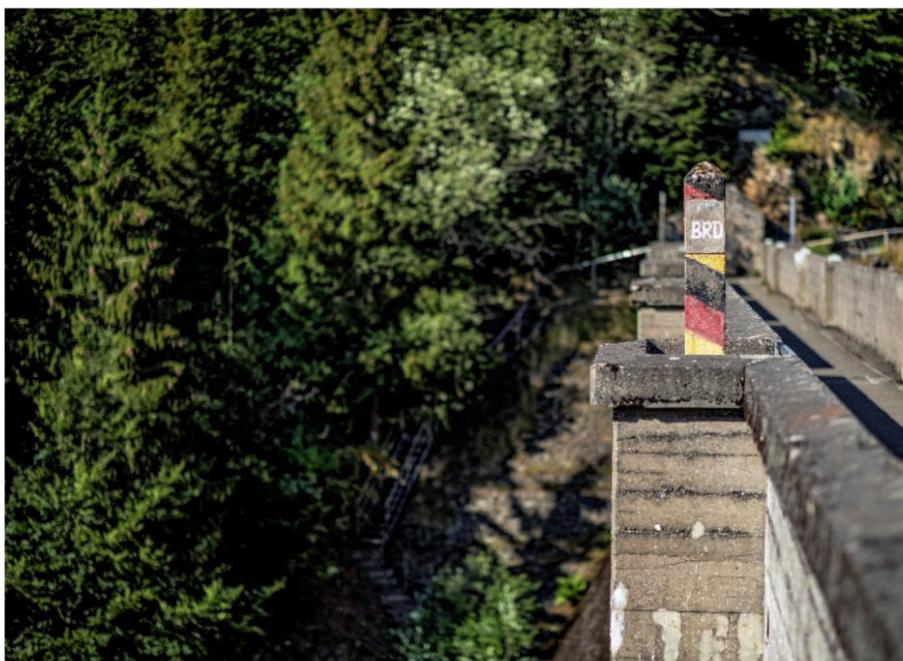
FOTOS: ERIC FRESIA, MARCO GOLDSTEIN

dbmobil.de

Für alle Reiseziele und jede Situation haben wir den passenden Versicherungsschutz.

Info und Buchung in Ihrem DB Reisezentrum oder auf bahn.de

ERGO
Reiseversicherung



Die Eckertalsperre im Harz. Einige Meter hinter der Grenzsäule begann das Staatsgebiet der DDR

2735 Grenzsäulen markierten entlang der Grenze das Staatsgebiet der DDR

Als es Nacht wurde, brachen wir aus. Raus aus der Enge, aus den Zwängen, raus aus den Grenzen der Deutschen Demokratischen Republik. Jedenfalls versuchten wir es. Ich war damals, 1983, gerade 14 Jahre alt. Mein Freund Schilli war schon Mitte 20. Aufgewachsen in der kleinen Stadt Oelsnitz im Vogtland, hatte ich die nur etwa zwölf Kilometer entfernte innerdeutsche Grenze noch nie gesehen. Aber gesprochen wurde ständig über sie – nicht frei reisen zu können war ein Dauertema. Nun erhob die Grenze sich genau vor mir, fast schon zum Greifen nah.

Wir lagen nur ein paar Meter vor dem Zaun auf dem Waldboden. Kalter Regen prasselte auf uns herab. Ein unheimlicher, angsteinflößender Anblick, dieses gewaltige Gitter voller Stacheldraht. Und wir hatten noch nicht mal einen Bolzenschneider dabei! Vorsichtig bog ich ein paar Grashalme zur Seite, um besser sehen zu können. Da passierte es: Ein kurzer metallischer Kontakt – und plötzlich feuerte neben uns eine Signalarakete in den Nachthimmel und erleuchtete alles ringsum. Ich war geschockt. Alle möglichen Szenarien gingen mir durch den

Kopf, von schlammigen Militärstiefeln, vorgehaltenen Waffen, Handschellen, Gefängnis. Doch es geschah: nichts. Vielleicht dachten die Grenzsoldaten, dass nur wieder mal ein Tier gegen den Stolperdraht gelaufen sei. Wir liefen ungesehen zurück nach Oelsnitz.

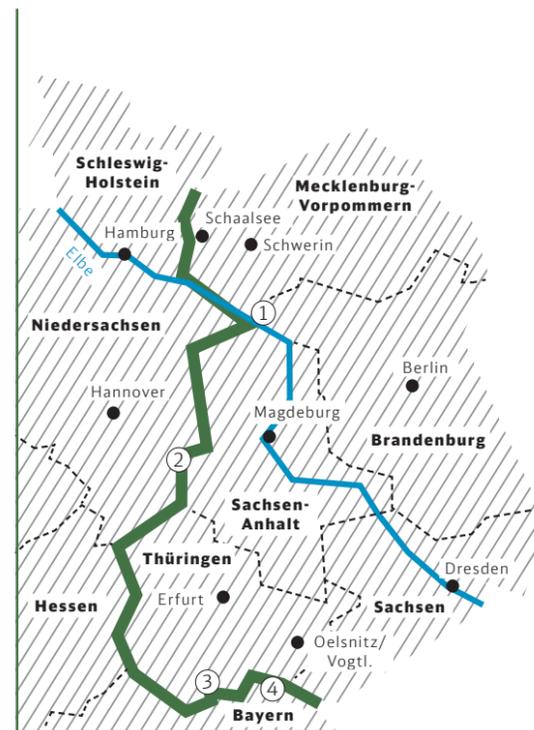
Drei Jahrzehnte nach dem Mauerfall versuche ich, die Stelle wiederzufinden, an der ich damals fliehen wollte. Aber keine Chance: Brennnesseln und dichtes Gestrüpp wuchern im Unterholz, und der wichtigste Referenzpunkt – der Zaun – fehlt. Es war der BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland),



Unser Autor Mario Goldstein, Jahrgang 1969, berichtet in „Abenteuer Grünes Band“ (35 €, Knesebeck) von seiner 100-tägigen Wanderung. Das Buch erscheint am 18.9. – DB MOBIL zeigt die Bilder exklusiv.

der mich fragte, ob ich nicht in seinem Namen 100 Tage lang den ehemaligen Grenzweg bewandern wolle, der sich heute das „Grüne Band“ nennt. Knapp 1400 Kilometer zieht es sich vom Dreiländereck in Hof bis nach Travemünde hinauf. Auf dem 50 bis 200 Meter breiten Streifen ließen Hunderte ihr Leben bei dem Versuch zu fliehen, 44 000 Soldaten bewachten den Zaun. Das Grüne Band ist heute der größte Verbund von Biotopen in ganz Deutschland – bundesländerübergreifend. Die Natur hat sich ihr Gebiet dort, auch an der Stelle, wo Schilli und ich damals im Wald lagen, zurückerobert.

Ein Jahr nach meinem Fluchtversuch führten mich zwei Zivilpolizisten aus meinem Klassenzimmer ab. Zwar hatten wir niemandem von unserem nächtlichen Ausflug an die Grenze erzählt, aber ich plauderte munter und unbedarft über meinen Plan, irgendwann aus der DDR abzuhauen. Mit einem Agrarflugzeug vielleicht. Ein entsprechendes Buch hatte ich mir sogar aus der Bibliothek besorgt. Nach zwölf Stunden Verhör landete ich in einer Zelle, erst dort wurde mir das Ausmaß des Schlamassels bewusst. Ich schrie und weinte, hämmerte gegen die Tür, versuchte mir sogar mit einem Alumesser das Leben zu nehmen. ▶



VOM TODESSTREIFEN ZUM LEBENSSTREIFEN

Nach dem Zweiten Weltkrieg legten die Siegermächte USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion den Grenzverlauf zwischen den Besatzungszonen fest. In den 50er-Jahren regelte die Deutsche Demokratische Republik (DDR) die Grenze zur Bundesrepublik Deutschland (BRD) immer stärker ab. Am 13. August 1961 wurde die Mauer gebaut.

Wie viele Fluchtopfer es gab, ist schwer zu ermitteln. Die Berliner Staatsanwaltschaft geht von 270 nachgewiesenen Toten aus. Die „Arbeitsgemeinschaft 13. August“ spricht von 1393 Todesopfern. Verschiedene Definitionen vom Opferbegriff führen zu unterschiedlichen Zahlen. Manche Berechnungen zählen auch Suizide nach entdeckter Flucht dazu oder von Fliehenden erschossene Grenzsoldaten.

Das Sperrgebiet entlang der Grenzanlagen konnte sich während der deutschen Teilung zu einem einzigartigen Rückzugsort für Tiere und Pflanzen entwickeln. **bund.net/gruenes-band**

Das Grüne Band bietet als der größte Biotopenverbund Deutschlands Lebensraum für mehr als 1200 Arten, die auf der Roten Liste stehen. Es durchzieht einige Fahrtziel-Natur-Gebiete, die besonders gut autofrei zu erkunden sind, nämlich das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe (Karte Nummer 1), den Nationalpark Harz (2), Naturparke und Biosphärenreservat Thüringer Wald (3) und den Naturpark Frankenwald (4). Infos unter **fahrtziel-natur.de**

Ameropa-Tipps: Flusslandschaft Elbe, **Bad Wilsnack**, Ringhotel Vitalhotel ambiente****, direkt am Kurpark, eine Ü/F im DZ ab 62 € pro Person (Leistung: 236600). Thüringer Wald, **Neustadt am Rennsteig**, Hotel Kammweg***S, mit Panoramablick über den Thüringer Wald, zwei Ü/F im DZ inkl. Nutzung der öffentlichen Busse ab 58 € p. P. (Leistung: 663320). Beratung und Buchung bei Ameropa-Reisen, Tel.: 06172/109-688 oder auf **ameropa.de/dbmobil**

FOTOS: ERIC FRESIA, RAMONA GOLDSTEIN, KNESEBECK



SPEKTAKULÄR

Wer nach Regensburg kommt, sieht sie schon von weitem: die beiden Domtürme. Gotische Baukunst, auf die Spitze getrieben, tatsächlich aber erst 150 Jahre alt. Hoch wie der Himmel – so sollte der Dom in Regensburg gebaut werden. 1869 wurde die Vollendung mit der Fertigstellung der beiden Domtürme gefeiert und jährt sich damit 2019 zum 150. Mal. Seit Monaten wird das Jubiläum gefeiert.

DIE BESTERHALTENE MITTELALTERLICHE GROSSSTADT FEIERT



TIPP Fulminanter Abschluss vom 22. – 27. Sept. 2019 mit täglicher Dom-Illumination samt musikalischer Untermauerung: jeweils 19.30 Uhr, 20.30 Uhr und 21.30 Uhr in leuchtenden Farben.

MUST SEE Im Juni hat das Museum der Bayerischen Geschichte eröffnet und zeigt auf über 2.500 m² die Entstehung des modernen Bayerns. Die Bayerische Landesausstellung „100 Schätze aus 1.000 Jahren“ findet vom 27. September 2019 bis zum 8. März 2020 statt.

WELTERBE REGENSBURG

UNESCO-WELTERBE | WORLD HERITAGE

www.regensburg.de

#dasbeste vonwelt #JWD.



JETZT KAUFEN

JETZT IM HANDEL ODER BESTELLEN UNTER WWW.JOKO-AUF-PROBE.DE



Seit der Jahrtausendwende hat sich der Luchsbestand im Harz vervierfacht

Freiheit – so mein Gedanke – Freiheit um jeden Preis. Weihnachten und Neujahr verbrachte ich in Einzelhaft. Erst nach zweieinhalb Monaten kam ich wieder frei und hielt mich von da an bedeckt. Ich beendete die Schule, machte eine Ausbildung zum Maurer – und stellte mit 18 einen Ausreiseantrag. Der wurde abgelehnt. Erneut wuchs meine Wut auf das System. Ich wagte einen zweiten Fluchtversuch, diesmal mit Bolzenschneider und über die Tschechoslowakei. Doch noch während ich durch das Loch im Stacheldraht kroch, wurde ich von Grenzsoldaten gestellt und landete wieder im Gefängnis. Nach ein paar Monaten in den Fängen der Stasi kaufte mich die BRD für 16 000 D-Mark frei. Ich war der DDR endlich entkommen; ein Jahr, bevor die Mauer fiel.

Als mich die Anfrage vom BUND erreichte, wusste ich sofort, dass das eine Art Pilgerfahrt für mich werden würde, eine Reise in mein Innerstes. In den vergangenen 25 Jahren hatte ich ein unstetes Leben geführt, war einige Jahre auf einem Katamaran über die Weltmeere gesegelt, mit einem alten Wasserwerfer nach Indien zum Dalai Lama gefahren und mit einem selbst gebauten Floß den Yukon hinuntergepaddelt. Eine Wanderung entlang des Grünen Bands würde, so dachte ich mir, nach außen zwar weniger spektakulär wirken, innerlich jedoch viel auslösen. Ich ahnte zu diesem Zeitpunkt selbst nicht, wie viel.

Tatsächlich wurde der Weg streckenweise viel beschwerlicher, als ich erwartet hatte. Rhön, Schiefergebirge und Harz zwangen mich fast in die Knie. Meine Füße schmerzten, manchmal wollte ich nicht mehr weiter. Dafür begegnete ich besonders in diesen Gefilden seltenen Tierarten. Der Luchs galt etwa 200 Jahre lang im Harz als ausgestorben. Vor 19 Jahren wurden dort 34 Tiere angesiedelt. Ihr Bestand hat sich seitdem bereits vervier-

facht. Und mir hat er sich auch gezeigt. Unterwegs begegnete ich auch zahlreichen Menschen. Mit vielen hatte ich mich verabredet, manche traf ich zufällig. So wie Siegmur Schemat. Im Gegensatz zu mir war ihm 1979 gemeinsam mit zwei Freunden die Flucht aus der DDR gelungen. Er schrieb am Tag, nachdem er die Grenze überwunden hatte, per Telegramm an seine Mutter: „Sind gut im neuen Wohnort angekommen. Peter“. So hätte Siegmur Schemat mit Vornamen heißen sollen, wäre es nach seiner Mutter gegangen. Die verstand die Botschaft, brachte das Telegramm aber zum Postamt zurück und erklärte, sie kenne keinen Peter. Die Staatssicherheit hob die Nachricht trotzdem auf – Schemat fand sie nach der Wende in seinen Stasi-Akten.

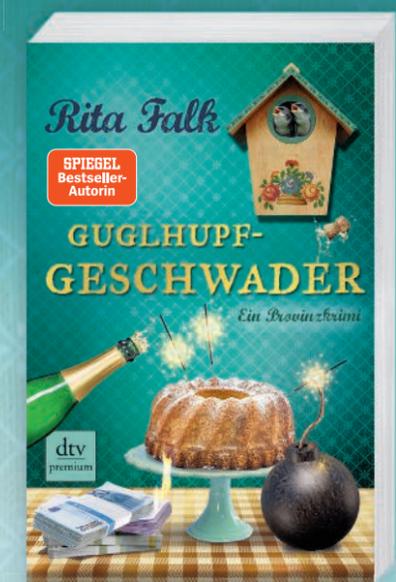
Andere Gesprächspartner, wie Philipp Eberle, trugen weniger schweres Gepäck mit sich. Er ist Jahrgang 1988 und kann sich an seine ersten Lebensjahre in der DDR nicht mehr erinnern. Als Fischer fährt er heute auf dem Schaalsee täglich mit seinem Boot über die ehemalige innerdeutsche Grenze. Er machte mir bewusst, dass der Grenzstreifen eine Zukunft hat, die nicht durch die Vergangenheit bestimmt ist.

Außerdem unterhielt ich mich mit Biobauern und Naturschützern, Aussteigern, Politikern und ehemaligen Grenzsoldaten. Oft war ich aber auch tagelang allein unterwegs, nur begleitet von meiner Hündin Sunny. Das Grüne Band hat sich inzwischen zu einer Erinnerungslandschaft gemausert, die Verständnis und Aussöhnung mit der Vergangenheit ermöglicht und zugleich die Hoffnung auf eine lebenswerte, friedliche Zukunft nährt. Als ich eines Abends auf den sonnenwarmen Betonplatten des Kolonnenwegs saß, war aller Groll auf früheres Unrecht verschwunden. Und das war ein neues, ein gutes Gefühl. ●

FOTO: ERIC FRESIA



Das grandiose Dienstjubiläum vom Eberhofer



320 Seiten € 15,90 Auch als eBook

»Du, ich brauch dringend deine Hilfe«, flüstert der Lotto-Otto dem Franz ins Ohr. Und schon steckt er mittendrin in seinem zehnten Fall, der Eberhofer.

GROSSES GEWINNSPIEL
franz-eberhofer.de/gewinn



www.dtv.de